

## BURUNDI



<b>ZIELE:</b>	Informieren über Schulalltag und Alltagssituationen von Kindern und Jugendlichen in Burundi
<b>ZIELGRUPPE:</b>	Klasse 5 - 6
<b>ZEIT:</b>	2 Unterrichtsstunden à 45 Minuten
<b>METHODE:</b>	Bildbetrachtung, Plakatgestaltung
<b>MATERIAL:</b>	Computer mit Internetzugang, Fotos: <a href="http://www.irembo.org">www.irembo.org</a> , LernCards (im Anhang), Papier, Stifte

### Einführung

Die LernCard „Länderinformationen zu Burundi“ bietet einführend Einblicke in Gegebenheiten und Entwicklungen des Landes. Weitere LernCards zu Themen wie „Schulbildung“ und „Schule und Ausbildung“ informieren über alltägliche Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen in Burundi.

### Verlauf

In der Gesamtgruppe werden zunächst gemeinsam Bilder auf der Homepage des Vereins *irembo.e.V.* betrachtet. Anschließend bilden die Schüler/innen Arbeitsgruppen von vier bis fünf Personen, wählen pro Gruppe eine LernCard zu einem Thema (z.B. Länderinformationen, Schule und Ausbildung) aus und gestalten ein Plakat dazu.

### Aufgabe Plakat:

Folgende Fragen sollen die Gruppen bei der Gestaltung der Plakate unterstützen:

- Was erfahrt ihr über den Alltag der Kinder und Erwachsenen in Burundi? (Wohnen, Arbeit, Essen, Schule, Familie, Freunde, Musik, Sport, ...)
- Welche Gemeinsamkeiten zwischen euch und Kindern/Jugendlichen in Burundi könnt ihr erkennen?
- Wenn ihr die Möglichkeit hättet, Kinder/Jugendliche aus Burundi zu treffen, welche Fragen und/oder Wünsche würdet ihr formulieren?

Anschließend werden die Gruppenergebnisse im Plenum präsentiert und diskutiert.

Dauer: ca. 45 bis 90 Minuten

### Literatur & Links

[www.bmz.de](http://www.bmz.de), [www.irembo.org](http://www.irembo.org)

## LERNCARD: LÄNDERINFORMATIONEN ZU BURUNDI

Burundi liegt in Ostafrika zwischen dem Viktoriasee und dem Tanganjikasee. Mit einer Fläche von 27.834 km<sup>2</sup> und etwa 8,6 Mio. Einwohnern ist Burundi eines der kleinsten Länder Afrikas.



Die Hauptstadt ist Bujumbura. Staatsoberhaupt und Regierungschef ist Pierre Nkurunziza.

Wie im Nachbarland Ruanda ist die Geschichte des Landes seit der Unabhängigkeit (von Belgien) 1962 geprägt von den gewaltsamen Auseinandersetzungen zwischen der Hutu-Mehrheit und der Tutsi-Minderheit.

Das Land hat einen 13 Jahre andauernden Bürgerkrieg hinter sich, der mindestens 300.000 Menschenleben gefordert und Hunderttausende Menschen zur Flucht inner- und außerhalb des Landes gezwungen hat.

Doch ein Ende der Menschenrechtsverletzung ist noch nicht in Sicht. Polizei und Militär stehen im Verdacht, Menschen zu misshandeln und Gewalt auszuüben. (Quelle: [www.unicef.de](http://www.unicef.de))

Mit einem Pro-Kopf BIP von ca. 128 US\$ (2007) zählt Burundi zu den ärmsten Ländern der Welt. Die Währung in Burundi heißt Burundi-Franc. 46% der Bevölkerung sind jünger als 15 Jahre. Die durchschnittliche Lebenserwartung beträgt etwa 42 Jahre. In Burundi stirbt jedes fünfte Kind vor seinem fünften Geburtstag, die Haupttodesursachen sind Malaria, Lungenentzündung und Durchfallerkrankungen. Landesweit gibt es im Schnitt für je 20.000 Menschen nur einen Arzt. Auf 1.000 Geburten gerechnet sterben sechs werdende Mütter.

Die HIV-Erkrankungsrate liegt bei ca. 6%. Die Einschulungsrate liegt bei etwa 47%, etwa jedes zweite Kind geht zur Schule.

Die Ökonomie des Landes ist zu 90% durch die Landwirtschaft bestimmt. Seit Anfang der 80er Jahre hat sich die Nahrungsmittelversorgung verschlechtert. Gründe : Wiederkehrende Dürren, Zunahme der Bevölkerung, ungeklärte Landbesitzverhältnisse, fehlende landwirtschaftliche Kenntnisse, Entwaldung. Ein Großteil der Bevölkerung ist von Nahrungsmittelhilfen abhängig.



(Quelle: [www.helles-koepfchen.de](http://www.helles-koepfchen.de) )

### Weitere Informationen:

Wikipedia, Kindernothilfe, GTZ

## **LERNCARD: SCHULBILDUNG IN BURUNDI**

- „Für Kinder zwischen 7 und 13 Jahren ist eine sechsjährige Schulbildung vorgeschrieben
- 60% der Jungen und 54% der Mädchen werden eingeschult
- 67% der männlichen und 52% der weiblichen Bevölkerung können lesen und schreiben
- eine ungleichmäßige Verteilung an Schulmitteln benachteiligt Kinder im Norden und in den Randregionen.
- Mehr als ein Viertel der Grundschulen des Landes wurden im Bürgerkrieg zerstört.“

Quelle: <http://www.aktiv-gegen-kinderarbeit.de/welt/afrika/burundi>

## **LERNCARD: BILDUNG UND AUSBILDUNG IN BURUNDI**

Seit 2005 kostet der Besuch der sechsjährigen staatlichen Grundschule kein Schulgeld mehr. Deshalb gehen nun glücklicherweise viel mehr Kinder in die



Schule als zuvor. Mit diesem Ansturm auf die Schulen wird Burundi nur mit internationaler Hilfe fertig. Allerdings ist es für viele Eltern trotzdem schwierig, ihre Kinder zur Schule zu schicken, weil die Wege zu weit sind und Schuluniformen, Hefte und Stifte Geld kosten. Wer nach der sechsjährigen

Grundschulzeit weiterlernen will, muss allerdings Schulgeld zahlen. Das können viele nicht.

Während für den Französisch- oder Mathematikunterricht notfalls eine Tafel und Schreibhefte reichen, brauchen berufliche Schulen eine Ausstattung mit Werkzeugen und Arbeitsmaterial. Viele Schulen wurden während des Bürgerkriegs geplündert und das arme Land hat kein Geld,



sie neu auszustatten. Dabei haben die Menschen nur eine Zukunft, wenn mehr Menschen mit handwerks- oder Dienstleistungsberufen Geld verdienen können statt als Bauer auf ihren kleinen Feldern zu arbeiten, die meist nicht mal reichen, um die eigene Familie zu ernähren.

Quelle: [www.cjd.de](http://www.cjd.de) Christliches Jugenddorfwerk Deutschland

## **LERNCARD: BURUNDI - BILDUNG STATT ZERSTÖRUNG UND KRIEG**

Ausschnitte aus einem Interview mit Pascasie Kana, der Direktorin der Oxfam-Partnerorganisation Organisation d'Appui de l'Auto-Promotion (OAP).

### **Frau Kana, wie steht es um die Schulbildung in Burundi?**

*Schon als ich klein war, gingen nicht alle Kinder aus meinem Dorf in die Schule. Heute sieht es noch schlechter aus. Die staatlichen Grundschulen verlangen zwar kein Schulgeld, aber viele Eltern können sich nicht einmal die Schuluniform oder Bücher leisten. Außerdem gibt es zu wenige Schulen, da im Bürgerkrieg viele zerstört wurden.*

### **Wie sieht der Alltag der Kinder aus, die nicht zur Schule gehen?**

*Die Mädchen müssen ihren Müttern bei der Feldarbeit helfen, Wasser und Feuerholz holen, sich um den Haushalt kümmern und auf die jüngeren Geschwister aufpassen – zum Spielen bleibt da keine Zeit. Die Jungen verdingen sich als Tagelöhner und arbeiten beispielsweise bei der Kaffeeernte mit. Wer ohne Vater aufwächst, rutscht leicht in die Kleinkriminalität ab, schließt sich Jugendbanden oder endet als Straßenkind und wird damit zur leichten Beute für Rebellengruppen, die Kinder als Soldaten zwangsrekrutieren.*

### **OAP arbeitet vor allem in der Provinz Bujumbura Rurale, warum?**

*Verlässt man die Hauptstadt Bujumbura, ist man bereits nach wenigen Kilometern in einer anderen Welt: Holprige Pisten winden sich steil die Hügel hinauf. Obwohl die Gegend dicht besiedelt ist, gibt es kaum Krankenhäuser oder Schulen. Auf dem Land sind 65% der Männer Analphabeten. Von den Frauen können sogar 80% nicht lesen oder schreiben. Inzwischen werden zwar genauso viele Mädchen wie Jungen eingeschult, aber viele von ihnen müssen die Schule frühzeitig verlassen und werden meist verheiratet. (...)*

### **Was brauchen die Kinder dieser Gegend am meisten?**

*Besonders auf dem Land leiden viele Kinder unter Mangelernährung, die Gesundheitsversorgung ist katastrophal und es gibt kaum Schulen. Unsere Kinder brauchen Zuneigung und Unterstützung, um sich individuell nach ihren Fähigkeiten entwickeln zu können, aber vor allem brauchen sie Frieden. Viele mussten mit ansehen, wie Nachbarn, Freunde, manchmal sogar die eigenen Eltern und Geschwister verletzt oder getötet wurden. Eigentlich müssten sie psychologische Unterstützung und Trauma-Behandlung erhalten, aber daran ist gar nicht zu denken.*

### **Warum wollen Sie in Butega eine Grundschule bauen?**

*Butega ist nur 25km von der Hauptstadt Bujumbura entfernt. Eine aus Lehm und Stroh errichtete Hütte mit 4 Räumen, ohne richtige Stühle, Bänke oder Toiletten – das ist die Schule für über 400 Kinder. Wie soll ein Kind lernen, wenn es auf einem Baumstamm sitzt und Wasser durch das Dach tropft? Wir wollen in Butega eine gemauerte Schule mit 6 Klassenräumen und einem Wellblechdach errichten, mit getrennten Latrinen für Mädchen und Jungen.*

*Besonders gut fand ich, dass dieser Wunsch von der Dorfgemeinschaft kam. Sie wird uns auch beim Bau helfen. Die Menschen in Butega haben sich zusammengetan, um gemeinsam ihre Lebensbedingungen zu verbessern. Das ist die beste Garantie für einen dauerhaften Frieden: Entwicklung statt Zerstörung Und Gewalt. (...)*

Quelle: [www.oxfam.de](http://www.oxfam.de)